№ 6073. Donnerstag, 19. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 19. Mai. Das „Journal officiel" sagt, daß das Resultat des Plebiscits die durch die civilisatorische Politik zwischen Frankreich und den andern Nationen hergestellte Solidarität noch glänzender manifestire. Alle Regierungen nähmen Theil an dem Siege, den der Kaiser über die anarchischen Leidenschaften davongetragen habe.

Gesetzgebender Körper. Nach Billigung der Bureauberichte über das Plebiscit erklärte Präsident Schneider, daß die Operation des Votums ordnungsmäßig geschehen sei; das französische Volk habe somit das Plebiscit gebilligt. Simon meldete eine Petition bezüglich des Plebiscits an.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 18. Mai. Der „Staatsanzeiger" dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht, daß eine Conferenz zwischen den Kriegsministern Bayerns und Württembergs in München bevorstehe, um gemeinsame Maßregeln und gleichartige Haltung rücksichtlich der Militairfrage zu verabreden.

Kopenhagen, 18. Mai. Im Folkething erklärte der Führer der Mittelpartei, Frederiksen, bei der Budgetberathung: Wenn das Ministerium nach der Session im Amte verbleibe, würden er und seine Partei für die Regierungsvorlagen, im anderen Falle aber gegen dieselben stimmen. Der Konseilspräsident erwiderte, es würden seine Kräfte wahrscheinlich nur für die Dauer dieser Session hinreichen.

Washington, 17. Mai. Das Repräsentantenhaus beschloß die Vertagung aller auf der Tagesordnung stehenden Fragen bis zur endgiltigen Erledigung der Budgetvorlagen.

48. Sitzung des Reichstages am 18. Mai.

Abg. Fries interpellirt wegen des Schicksals der dem Bundesrath überwiesenen Petitionen betr. die Heranziehung der Militärpersonen zu den Communallasten. Präs. Delbrück erwidert, daß der Bundesrath über dieselben noch nicht schlüssig geworden ist.

Das Haus tritt in die erste Lesung der die Ausgabe und den Vertrieb von Inhaber-Papieren, speziell der Prämien-Anleihen betr. Anträge ein, von denen der Braun-Kardorff'sche dieser Form der Kapitalbeschaffung günstig ist, und nur Normativ-Bedingungen für Emissionen aller Art innerhalb des Bundesgebietes aufstellt, denen sich auch der ausländische Emittent zu fügen hat, indem er, wie der im Bundesgebiet ansässige, die von ihm ausgegebene Anleihe beim Ober-Handelsgericht in Leipzig unter Angabe der Modalitäten, Bedingungen, Sicherheiten und Garantien eintragen läßt. Den Ausländer vertritt dabei ein für die Richtigkeit der Angaben persönlich haftender Inländer. Der Ausgabe von Prämien-Anleihen ist nur die Schranke gesetzt, daß sie schlechthin und Jedermann verboten sein soll, wenn sie dem Publikum gar keine Zinsen, sondern nur Prämien bietet oder wenn die Prämien mehr als 1/4 des Zinssatzes und über 1 Prozent des Nominal-Kapitals in jedem Jahre betragen. Dagegen tritt der von v. Blanckenburg, v. Hennig und Löwe eingebrachte Gesetzentwurf, der sich ausschließlich mit den Prämien-Anleihen beschäftigt, dieser Emissionsform entschieden entgegen, knüpft sie an ein Bundesgesetz und gestattet sie keinem Privaten, sondern nur dem Bunde oder einem Bundesstaat. Drei Monate nach Verkündigung dieses Gesetzes soll in den bisher im Verkehr befindlichen Prämien-Anleihen nicht mehr gehandelt, sie sollen nicht mehr notirt, angekündigt, ausgeboten oder empfohlen werden bei Strafe von 100 ℛ bis zu 1/5 des verausgabten oder in Umlauf gebrachten Betrages oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre. Prämien-Anleihen, deren Ausgabe vor dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes von der Regierung eines norddeutschen Bundesstaates oder mit deren Genehmigung bewirkt worden ist, werden von demselben nicht betroffen. v. Benda beantragt Verweisung beider Anträge an eine Commission. — Abg. v. Kardorff: Unser Antrag ist eine Consequenz des im Preußischen Abgeordnetenhause im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses, die K. Staatsregierung zu ersuchen, die Bundesregierungen zu veranlassen, die Ausgabe von Inhaberpapieren auf dem Wege der Bundesgesetzgebung zu regeln. Die Bedenken gegen das Concessionswesen sind bekannt genug; durch jede Concession übernimmt der Staat eine moralische Verantwortung für die concessionirte Gesellschaft. Wir schlagen Ihnen statt dessen wirthschaftliche Freiheit mit folgenden Schranken gegen den Mißbrauch vor: 1) Nur in Apoints von 100 ℛ sollen solche Papiere ausgegeben werden; 2) sie sollen entweder unkündbar Seitens des Inhabers oder auf eine bestimmte oder durch Kündigung Seitens des Inhabers zu bestimmende Verfallzeit von mindestens 3 Monaten ausgestellt sein; 3) die Rückzahlung soll innerhalb 60 Jahren erfolgen; 4) über alle diese auf den Inhaber lautenden verzinslichen Papiere soll beim Ober-Handelsgericht in Leipzig ein öffentliches Register geführt werden. Redner widerlegt darauf die Bedenken gegen die Zulassung von Prämienanleihen, daß sie den Spieltrieb befördern, den Cours der andern Papiere drücken ꝛc., und wendet sich dann gegen den Gegenantrag v. Blanckenburgs. Mit solchen Verboten erreicht man das Gegentheil seines Zweckes. 1864 erhoben sich sehr viele Stimmen dafür, den Vertrieb amerikanischer Staatsanleihen auf unserem Markte ganz zu verbieten; und doch hat Deutschland an diesen Papieren, nach einer ungefähren Schätzung 200 Millionen verdient. Ganz unannehmbar erscheinen die Bestimmungen, die fremden Prämienanleihen innerhalb drei Monaten auszuschließen. Das ist eine Expropriation. Bundes-Bevollmächtigter Camphausen: Die Regierungen haben zu dieser Frage erst Stellung nehmen wollen, nachdem sie die Ansichten des Reichstages vernommen. Die Angelegenheit sei eine so schwierige und weitschichtige, daß Ueberweisung an eine Commission und Vernehmung von Sachverständigen dringend anzurathen sei. Die Bestimmung des 2. Antrages, innerhalb 3 Monaten die fremden Prämienanleihen auszuschließen, stoße auf unüberwindliche Schwierigkeiten; die badensche, die bayerische, die österreichische und die russische Prämienanleihen seien eigentlich in Norddeutschland emittirt. Es würden berechtigte Reclamationen der betr. Regierungen folgen. Das Richtigste sei die Feststelung von Normativbestimmungen für die Zulassung ausländischer Anleihen. — Abg. v. Blanckenburg: Das Votum des Landtages, der Schrei der Entrüstung gegen die Prämienanleihe von 100 Mill. ℛ, dem sich auch die Herren Braun und v. Kardorff anschlossen, hat meinem Herzen seiner Zeit wohlgethan. Aber schon damals fürchtete ich mich vor den angekündigten Normativbedingungen und diese Furcht hat leider ihre Bestätigung durch den vorliegenden Antrag Braun-Kardorffs gefunden. Er giebt die Prämienanleihen aller Welt frei: mit dieser Freiheit verglichen ist das jetzige Concessionswesen noch eine Wohlthat zu nennen. Eine Revision des Börsengeschäfts thut uns wahrlich Noth, den Beweis dafür liefert die Warnung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft vor den amerikanischen Eisenbahn-Prioritäten. (Hört!) Rußland, Rumänien u. s. w. überschwemmen uns mit ihren Emissionen, manche sind das Papier nicht werth, auf dem ihre Stücke gedruckt sind. Im Volke verbreitet sich der Unmuth über dieses Treiben immer mehr und erfaßt immer weitere Kreise. Eine Gefahr, ein Sturm zieht da herauf, der unseren Wohlstand vernichten wird und muß, und die Herren von der Börse, die jetzt so laut gegen unseren Antrag schreien, sollten uns lieber danken, daß wir bei Zeiten warnen. (Zustimmung von mehreren Seiten). Man weist auf die Reclamationen des Auslandes hin, Rußland kann reclamiren! Gegen wen denn? Gegen unsere Gesetze, unsere Verwaltung? Hat doch das freie England den Verkehr mit österreichischen Staatspapieren verboten. Seien wir doch darin nicht so ängstlich, sondern warten wir das ruhig ab. Der Finanzminister sagt selbst, daß sehr große Summen russischer Anleihen im hiesigen Besitze seien, ein Beweis mehr, wie nöthig es ist, durch ihre Ausscheidung dem immer mehr bedrohten Staatscredit zu Hilfe zu kommen. Wir sollen Sachverständige hören. Ich gönne den Börsenmatadoren ihren Reichthum, obwohl sie selber eingestehen, daß man bei dem Spiel mit ihren Spielpapieren wohl gut essen, gut trinken, aber nicht ruhig schlafen kann. Aber hört man sie reden, so sollte man glauben, daß die Welt untergehen wird, wenn die Gesetzgebung mit rauher Hand endlich einmal in dies Treiben eingreift, um das grenzenlose Unglück abzuwehren, mit dem uns diese Rumänier und amerikanischen Prioritäten bedrohen. Nehmen wir daher die Sache nicht leicht, schaffen wir sie nicht durch Verweisung an eine Commission aus der Welt. Vor Allem aber fassen wir sie fest an! Denn wer in ein Wespennest greift, muß fest zugreifen, sonst sticht das Geschmeiß. (Beifall.) — Abg. v. Benda will Ueberweisung an die Commission, ohne die Sache verschleppen zu wollen. Keiner von den Anträgen genügt dem Redner. Ueberdies brauche man zu solchem legislatorischen Act vor Allem der Zustimmung der Regierungen. — Abg. Lasker: Der Antrag erstrecke sich ausschließlich auf Speculationspapiere, die dem Spieltriebe zu dienen bestimmt sind; v. Kardorff glaube diesem Triebe gerecht werden zu müssen, erkenne jedoch das Mittel dazu selbst als ein Uebel an, er werde also auch kaum die Berechtigung des Staates leugnen wollen, dieses Uebel unter seine Aufsicht zu nehmen. Wenn er die Beseitigung der Concessionspflicht verlange, um den Staat nicht der Gefahr auszusetzen, in den Verdacht einer Bevorzugung einzelner Kapitalgesellschaften zu kommen, so liege darin die Anerkennung, daß mit der Conzession ein Vortheil verbunden sei, und dieser Vortheil könne nur aus den Taschen des Publikums bezahlt werden. Wenn man dem Blanckenburg'schen Antrage einen Vorwurf daraus mache, daß er nicht ein absolutes Verbot der Prämienanleihen überhaupt ausspreche, so vergesse man, daß es geradezu unsinnig sei, durch ein Gesetz die spätere ebenso souveraine Gesetzgebung binden zu wollen. Nicht einmal durch Verfassungsbestimmungen sei dies gelungen, geschweige denn durch ein einfaches Gesetz; die Hauptsache sei, die Bundesgesetzgebung zu sichern, daß ohne sie in Zukunft keine Prämienanleihe contrahirt werden könne. So wenig es dem Hause einfallen werde, aus purer Consequenzmacherei Privatlotterien zu gestatten, weil der Staat sich an diesem Vergehen noch betheilige, eben so wenig dürfe man dem Worte „Freiheit" zu Liebe jede Schranke der als verderblich anerkannten Prämienanleihen beseitigen. Wenn der Entwurf des Abgeordneten v. Blanckenburg gleichzeitig den Vertrieb der bereits vorhandenen beschränkt, so sei dies geschehen, weil man durch ein einfaches Verbot der späteren Ausgabe solcher Papiere nur den Cours der bereits vorhandenen gesteigert, also eine besondere Belohnung auf dieselben gesetzt und das Uebel im Lande behalten hätte. Wie man die Maßregel als eine Confiscation bezeichnen könne, sei unbegreiflich. Es komme nur darauf an, den unsoliden Papieren das Privilegium der Börse zu entziehen; der Befriedigung des Spieltriebes werde dadurch noch in keiner Weise entgegengetreten, denn man werde die Papiere in jedem Bankiergeschäft kaufen und durch jeden Agenten beziehen können. Dazu werde der Gesetzgebung Niemand das Recht bestreiten, unsolide Papiere von dem Vortheile des Börsenverkehrs auszuschließen. Das habe jedes Land gethan. Entweder haben die Papiere einen inneren Werth, und dann könne das Verbot ihres Vertriebes an der Börse ihrem Course nicht schaden, oder sie haben diesen Werth nicht und nur die Börse treibt sie künstlich in die Höhe, dann werde ihnen nur etwas Schädliches abgestreift. (Sehr richtig!) Die Furcht vor Reclamationen des Auslandes könne am allerwenigsten maßgebend sein. Sollte Rußland einen solchen Schritt versuchen, so möge man die dortige Regierung nur mit trocknem Tone auf die Thatsache hinweisen, daß eine russische Anleihe hier auf den Markt gebracht wurde, deren Vertrieb in Rußland selbst verboten war. (Hört!) Es werde mit den Prämienanleihen auf die Unkenntniß der Menge spekulirt; man treibe mit dem Papiere — wenn auch unter einer Form und einem Namen, die Straflosigkeit sichern — Geschäfte, die eigentlich unter das Strafgesetz fallen. Einer solchen Ausbeutung entgegenzutreten und den unsoliden Papieren, ohne ihnen sonst etwas zu Leide zu thun, das Privilegium eines bevorzugten Marktes zu entziehen, das allein sei der Zweck des Blanckenburg'schen Antrages. Erscheine dem Hause diese letzte Bestimmung zur Zeit noch nicht opportun, so werde er bereit sein, auch darüber mit sich verhandeln zu lassen, nur darum bitte er, durch Annahme des § 1 wenigstens das Prinzip des Gesetzes hinzustellen, und durch ein klares Votum auszusprechen: das Volk will von dem Prämienanleihen-Schwindel nichts wissen. (Beifall) —

— Abg. Hinrichsen (Hamburg) warnt vor Gesetzen mit rückwirkender Kraft und spricht die Prämienanleihen von dem Vorwurfe frei, daß gerade sie ausschließlich den Besitzstand gefährden. Der Arbeiter, der von einer Prämienanleihe 3½ Procent bezieht, ist nicht minder achtbar als der, der sein Geld gegen 3 oder 3½% in die Sparkasse trägt. Der Antrag Blanckenburg schafft ein Monopol für die Ausgabe von Prämienanleihen, bedroht den Reichstag, der dabei concurrirt, mit der Gefahr der Corruption, beschränkt die Dispositionsfähigkeit des Besitzenden, nachdem man soeben die Beschränkungen des Zinsfußes aus der Welt geschafft hat und schädigt ihn durch das Verbot und die Strafbestimmungen, alles in der Absicht, um den Staatscredit zu stärken. — Bundes-Comm. Michaelis führt aus, daß die Berliner Börse bisher ein Gegensatz zu der Pariser und Londoner, volle Freiheit im Papierhandel gehabt. Die Wirkung dieser Freiheit des Börsenverkehrs ist der sehr bedeutende, dem Bunde wie den einzelnen Staaten, dem Eisenbahnwesen, wie anderen Zweigen der Industrie unter die Arme greifende Kapitalmarkt. Maßnahmen, die geeignet sind, gewisse Papiere, die an der Mehrzahl der übrigen Kapitalmärkte gang und gäbe sind, von uns fern zu halten, werden die Kraft unseres Kapitalmarktes zu unserm eigenem Nachtheile schwächen, denn der Credit unseres Kapitalmarktes, wie der mit demselben zusammenhängende Credit des gesammten Staatswesens, wird nur aufrecht erhalten, wenn das, was in legaler Weise erworben ist, unter Beachtung der Gesetze unseres Marktes, auch legalen Schutz genießt und nach wie vor als legal anerkannt wird. Gegen dieses Prinzip verstößt der § 2 des v. Blanckenburgschen Antrages, der die bisher in Umlauf gebrachten Papiere mit Prämien vollständig entwerthet. Ich räume ein, daß ein großer Nachtheil aus dem Verkehr mit diesen Papieren dadurch entsteht, daß sie in den Vermögensbestand der kleinen Leute, Wittwen und Waisen kommen; aber betrachten Sie einmal die Kehrseite der Medaille und erwägen Sie, was die Folge sein wird, wenn Sie durch ein Gesetz diese in das Vermögen der kleinen Leute, Wittwen und Waisen auf legalem Wege eingedrungenen Papiere wesentlich entwerthen? Daß solche Machinationen, wie sie Herr Lasker uns schilderte, mit Aktien ausgeführt werden, gebe ich zu; dem tritt aber der Antrag gar nicht entgegen und mit Prämien-Anleihen sind diese Machinationen nicht möglich. Sein Grund wird also nichtig. Redner erklärt durch seine Bemerkungen nur die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Prüfung der Materie, d. h. Ueberweisung an eine Commission befürworten zu wollen. — Auf die Anfrage v. Blanckenburgs, ob der Commissar im Namen des Bundesrathes gesprochen oder seine eigenen Theorien vorgetragen hat, erwiedert Hr. Michaelis, daß er ausdrücklich bemerkt, der Bundesrath nehme bisher zu den Anträgen noch keine bestimmte Stellung ein und er, der Commissar, wolle nur zu ihrer gründlichen Prüfung seinerseits beitragen. Abg. Schweitzer: Haben die Herren Commissare darum das Recht, jederzeit das Wort zu nehmen, um ihre persönlichen Ansichten auszusprechen? Lasker: Der Hr. Commissar hat wie der Finanzminister nur seine persönliche Stellung zur Sache bezeichnen zu wollen erklärt; eine weitere Kontrolle darüber steht dem Hause nicht zu. — Abg. Schulze: Der Antrag Braun giebt die Prämienanleihen Jedermann frei: was hätte man wohl gesagt, wenn man die öffentlichen Spielbanken freigegeben, von jeder Concession entbunden und nur an Normativ-Bedingungen geknüpft hätte. Und die Spielbanken sind noch nicht so schlimm wie die Prämienanleihen: dort weiß jeder, der eintritt, daß es sich nur um seinen Einsatz handelt, aber bei der Prämienanleihe kennt man seinen Einsatz nicht. Bei der gescheiterten Prämienanleihe von 100 Millionen berechneten die Bankiers bereits die Zahl der Millionen, die aus der Tasche des Volkes in die der Unternehmer fließen sollten. Hüte man sich, die weitere Aufhäufung des Kapitals noch zu erleichtern und dem Haß gegen das Kapital neue Nahrung zuzuführen. Also möge man den Blanckenburg'schen Antrag, der im Einzelnen noch manche Aenderung vertragen mag, im Prinzip annehmen! — Abg. Braun: Der alte Zachariä in seiner Kunst der Gesetzgebung gab den Rath, die Ursache, nicht die Symptome der Krankheit zu treffen und vor Allem die Gesetze nicht im Zorn zu machen. Das dunkle Bild, daß Hr. v. B. von unserer Börse entwarf, ist zum guten Theil leider der Wahrheit gemäß gezeichnet, aber nicht die Verkehrsfreiheit, sondern der Mangel derselben trägt die Schuld. Hätten wir volle wirthschaftliche Freiheit, wie England und Amerika, hätten wir speziell im Gebiet der Anleihe das Concessionswesen nicht, so würden schlechte Werthe keinen Zugang bei uns finden; jetzt aber ist die Regierung selbst und der durch sie geschaffene Zustand Schuld daran, daß der Aufsaugungsapparat, unserem Capital auf den Mund gesetzt, mit so gutem Erfolg arbeitet. Der Antrag Blanckenburg schafft ein neues Monopol für den

Bund und seine Mitglieder und bringt den Reichstag in eine sehr anfechtbare Lage. Und wie will man dem kleinsten Staate abschlagen, was man dem größten gewährt, zumal wir dem kleinen nichts geben, sondern immer nur aus ihrem ohnehin geschwächten Fiskus schöpfen. Die durch Gesetz vertriebenen Prämienanleihen auf ihren eigenen Werth zu verweisen, das erinnert an das Wort der Bartholomäusnacht: „schlagt sie nur todt! wenn sie fromm sind, werden sie doch leben“. Will man die Normativbedingungen strenger fassen, so werde ich gern consentiren! aber vor Allem muß das Conzessionswesen fallen. Sind diese Anleihen wirklich so unmoralisch, dann soll der Staat sie auch nicht machen. Wenn nicht, so lasse man sie bestehen in der Hoffnung auf die bessere Erkenntniß des Publikums, an deren Heilung, wo sie verdunkelt ist, ich glaube. — Abg. v. Hennig. Auf unserem Markt waren an Prämienanleihen ausgelegt vor 5 Monaten etwa 1117 Mill., seitdem wuchs die Ziffer auf 1247 Mill., und sie wird binnen Jahresfrist noch weiter anwachsen, so daß die Gesetzgebung gegen die Ausbreitung des Uebels einen immer schwierigeren Stand erhält. Niemand kennt in der That beim Ankauf einer Prämienanleihe seinen Einsatz; die Braunschweigische trägt 2 99/100 pCt. und kostet dem Staat 4 pCt., 1 pCt. geht an Coursverlusten verloren und ist in die Tasche der Unternehmer geflossen. Die Börsencapacitäten als Sachverständige zu befragen, hätte gar keinen Nutzen; die Interessenten sagen immer Nein. Als der Promessenschwindel in Berlin verboten wurde, war dasselbe Geschrei dagegen und das Verbot war eine Wohlthat. — Das Haus beschließt die Anträge nicht an eine Commission zu verweisen, sondern die 2. Lesung im Plenum vorzunehmen.

Präs. Delbrück theilt mit, daß die Regierungen vor Sonnabend nicht in der Lage sind, in die 3. Lesung des Strafgesetzbuchs einzutreten. Der Mehrzahl werde es nicht gleichgiltig sein, die Stellung des Bundesraths in dieser Sache zu kennen. Diese Bemerkung gilt dem Abgeordneten v. Hoverbeck, der darauf besteht, daß das Strafgesetz trotzdem morgen auf die Tages-Ordnung gesetzt wird. Miquel erklärt sich dagegen im Interesse einer möglichen Verständigung. Aehnlich äußert sich Graf Schwerin, während v. Hoverbeck offen sein Motiv eingesteht, die Zeit für ein außerhalb des Hauses etwa zu Stande zu bringendes Compromiß möglichst abzuschneiden. Fries schließt sich ihm an, während Lasker den Regierungen die gewünschte Frist einräumen will, und in diesem Sinne entscheidet sich auch das Haus. — Nächste Sitzung Donnerstag.

✻ **Berlin**, 18. Mai. Unter dem Vorsitz des Königs wird heute ein Ministerconseil abgehalten, an welchem auch der Kronprinz Theil nimmt. — Der Schluß der Reichstagssession wird nach der „Pr.-Corr.“ wahrscheinlich am 28. d. M. erfolgen. — Die „Prov.-Corr.“ spricht sich über die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages betreffend den Strafgesetzentwurf und speziell die Todesstrafe aus. Nach ihren Ausführungen ist an ein Schwanken der Regierung in dieser Frage nicht zu denken. Nachdem eine Apologie auf die Bundesregierungen vorausgeschickt, nach welcher man annehmen sollte, daß dieselben von einer wahren Compromißsucht befallen seien, schließt jenes Blatt folgendermaßen: „Die liberale Partei im Reichstage steht daher vor der Erwägung, ob sie das neue Strafgesetzbuch mit allen den Vorzügen, welche sie in dem Entwurfe von vornherein anerkannt, und nach den erheblichen Zugeständnissen, welche sie im Laufe der Berathung noch erreicht hat, schließlich zur Geltung bringen und damit zugleich den ersten bedeutenden Schritt zur Gründung einheitlichen deutschen Rechts ermöglichen will, oder ob alle diese Erfolge und alle daran geknüpften Erwartungen vereitelt werden sollen, nur weil sie nicht zugleich die absolute Aufhebung der Todesstrafe durchzusetzen vermag. Mit dem Scheitern der Verhandlungen würde unfehlbar eine schwere Verantwortung vor ganz Deutschland auf die liberale Partei fallen.“ Viel wahrscheinlicher ist es aber, daß das Volk die „schwere Verantwortung“ in diesem Falle den Regierungen zuschieben wird, denen sie von Rechts wegen gebührt! Aber allem Anscheine nach wird es zu einer solchen Abrechnung nicht kommen, sondern das Volk mit seinen Abgeordneten zu einer Abrechnung anderer Art Veranlassung haben. Nach der Erklärung des Hrn. Delbrück und Miquel am Schlusse der heutigen Reichstagssession sind die Compromißverhandlungen mit den Regierungen im besten Gange. Nach anderer Nachricht sollen sie schon so gut wie abgeschlossen sein. Das „Berl. Corr.-B.“ schreibt: „Die Nachricht, Graf Bismarck werde hier eintreffen und an der dritten Berathung des Strafgesetzbuches theilnehmen, ist nur auf Vermuthungen einzelner Correspondenten zurückzuführen. An derjenigen Stelle, an welcher man über solche Dinge zuerst und am sichersten unterrichtet zu sein pflegt, ist bis heute noch nichts davon bekannt, ob und wann der Bundeskanzler von Barzin wieder zurückkehren werde. Uebrigens liegen die Verhältnisse so, daß es auch gar nicht geboten scheint, daß der Graf seine im Fortschreiten begriffene Genesung von der Krankheit durch eine anstrengende Reise hierher und durch die Theilnahme an einer aufregenden Debatte wieder gefährden sollte. Die Bundesregierungen sehen als die mindeste Forderung die an und werden daran festhalten, selbst unter der Gefahr, daß das Strafgesetzbuch nicht zu Stande komme: daß die Todesstrafe für den qualificirten, den gemeinen Mord aufrecht erhalten werde. Die Verhandlungen mit den einzelnen Fractionen, welche nur während der Sitzungen des Zollparlaments schon stattgefunden haben und in der letzten Zeit mit ganz besonderem Eifer betrieben worden sind, haben nun dahin geführt, daß, wie wir schon heute mit Bestimmtheit versichern können, und wie die Abstimmung demnächst bestätigen wird, dieser Auffassung die Majorität im Reichstage gesichert ist. Aus diesem Grunde ist auch die Anwesenheit des Grafen Bismarck bei den Verhandlungen über das Strafgesetzbuch nicht mehr dringend geboten und der Bundeskanzler wird deshalb seine Kur in Barzin nicht unterbrechen, sondern sie in der ländlichen Stille vollenden.“

— Der Entwurf einer neuen Civil-Prozeß-Ordnung ist, wie verlautet, vom Justizminister dem Obertribunal zur Begutachtung überwiesen.

— Zu Waldeck's Leichenbegängniß meldet die „Zukunft“ noch einiges Nachträgliche: Das Militär war während der Stunden des Zuges in den Kasernen consignirt, vielleicht weniger aus dem ostensiblen Grunde, daß Ordnungsstörungen zu befürchten seien, als weil man vermeiden wollte, daß etwa Militärs, sei es aus Neugier oder aus edleren Sympathien, im Zuge erschienen und boshafte Zungen an das Plebiscit erinnerten. Der Polizeipräsident selbst hatte sein Quartier für diese Stunden in der Garde-Kaserne der Friedrichsstraße aufgeschlagen und die Rapporte nach und von dort sollen in sehr lebhafter Bewegung gewesen sein. — Der erste Präsident des Obertribunals, Herr Uhden, war durch eine plötzlich nothwendig gewordene Reise verhindert, seinem dahingeschiedenen Collegen persönlich die letzte Ehre zu erweisen; wahrscheinlich in Folge dieser Abwesenheit ist auch bisher der übliche Nachruf nicht erschienen, den das Collegium sonst einem geschiedenen Mitgliede widmet.

— Bekanntlich hat der Bischof Hefele von Rottenburg in Würtemberg eine lateinische Schrift in Neapel: „Eine Stimme vom Concil über die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes“, erscheinen lassen; dieselbe liegt jetzt in deutscher Uebersetzung vor und theilen wir als Probe dieser interessanten Schrift den Schluß derselben mit: „Wer sich erhöht, der soll erniedrigt werden; das ist der Ausspruch des allgerechten Gottes. Nachdem Bonifacius VIII. die Herrschaft des heiligen Stuhles über die weltlichen Reiche durch eine feierliche Definition auf den Höhepunkt gebracht hatte, erfolgte eine lange, äußerste Erniedrigung des heiligen Stuhles. Ist denn etwa kein Grund vorhanden zu der Furcht, es werde, wenn desselben heil. Stuhles Herrschaft über das gerechte Maß erhöht wird, nach dem unerforschlichen Rathe Gottes eine Demüthigung folgen, z. B. durch eine große Entfremdung der Geister vom heil. Stuhl?“

— Gestern begann Prof. Gneist seine Vorlesungen. Er mußte der „Spen. Ztg.“ zufolge in das Auditorium getragen werden, und die zahlreichen Zuhörer erhoben sich bei seinem Erscheinen.

— [Marine.] Die Kgl. Fregatte „Niobe“ ist am 17. d. von Plymouth nach Kiel in See gegangen. — Nachrichten aus Kiel zufolge ist das Panzerschiff „Friedrich Karl“, 24 Fuß tiefgehend, am 15. d. unterhalb Laaland, bei 22 Fuß tief, aufgelaufen. Das Panzerschiff „Kronprinz“ und später das Kanonenboot „Cyklop“ sind dem „Friedrich Karl“ zur Hilfe nachgeschickt worden.

England. London, 17. Mai. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Otway auf eine Interpellation Elphinstones, die Regierung habe in Athen eine erschöpfende Untersuchung aller an die Briganten erlassenen Ordres gefordert, die Anwesenheit des Mittelmeer-Geschwaders im Piräus halte sie jedoch für unnöthig, um so mehr, als auch der Schein eines Zwanges zu vermeiden sei. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 16. Mai. Die neuen Minister geben dem Cabinet Ollivier keine neue Kraft; sie sind alle drei keine Capacitäten. Der neue Minister des Auswärtigen verdankt seine Ernennung wohl nur den Umständen, daß er einen alten Namen besitzt und daß der Kaiser diesen Posten grundsätzlich nur einem Diplomaten von Fach zuwendet. Sonst hat die Ernennung des Herzogs von Gramont nur die negative Bedeutung, daß Laguéronnière, ein engherziger Chauvinist, ihm hat weichen müssen. Der Frieden nach Außen ist übrigens einstweilen durch die inneren Verhältnisse geboten. Mège und Plichon sind aus dem Parlament genommen; der erstere, Vicepräsident und Führer des rechten Centrums, war bisher Advocat und verdankt seine parlamentarische Laufbahn lediglich der Gunst Rouhers, den er neuerdings verlassen hat. Er hat übrigens von seinem Unterrichtsministerium das Departement der Literatur und Wissenschaften (soweit dieselben nicht zu den Universitäten und höhern Schulen gehören) an den Minister der schönen Künste abtreten müssen. Plichon, der neue Arbeitsminister, gehört dem linken Centrum an, ist ultramontan und Schutzzöllner. Interessant ist es, daß bis zum letzten Augenblick Laboulaye zum Unterrichtsminister ausersehen war. Er, der den Cäsarismus in seinen Büchern „Paris in Amerika“ und „Prinz Pudel“ auf das heftigste bekämpft, hatte bei Gelegenheit des Plebiscits seine Versöhnung mit dem parlamentarischen Kaiserthum ausgesprochen. Laboulaye wäre eine treffliche Kraft für seinen Posten gewesen. Man sagt, daß ein Exemplar des „Prinzen Pudel“, das man in der zwölften Stunde der Kaiserin überreicht, nicht blos seine schon beschlossene Ernennung rückgängig, sondern ihn selbst für immer in den Tuilerien unmöglich gemacht habe. — Ollivier ist leidend. Er ist ein Mann von sehr reizbarem Temperament und daher zu nichts weniger als zu einem parlamentarischen Parteichef und besonders zur Vertheidigung gegen eine ebenso heftige, wie geschickte und geistreiche Opposition geeignet. Gambetta, Picard, Favre und Andere werden ihm genug zu thun geben, besonders da seine Eitelkeit und sein Egoismus ihn verhindern, sein Ministerium durch etwaige Rednertalente, die sich zu seiner Verfügung stellen würden, im parlamentarischen Sinne zu verstärken. — Fayolle, der Vater des Deserteurs dieses Namens, bestätigt heute in einem Schreiben im „Figaro“, daß er die Attentatsgeschichte an die Polizei verrathen hat. Wie früher berichtet, erhielt er dafür 1000 Fr. Das ist eine sehr knickerige Bezahlung, wenn man bedenkt, welchen Nutzen das Kaiserreich aus dieser kostbaren Denunziation gezogen hat.

— 16. Mai. Im Ministerrath sollen die Dekrete unterzeichnet worden sein, welche Saint Marc Girardin, Prevost-Paradol, Emile de Girardin, Laboulaye und de Flavigny zu Senatoren ernennen. — Bancel ist noch nicht gestorben, doch verzweifeln die Aerzte an seiner Wiederherstellung.

— 17. Mai. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, das Laguerronnière seine Entlassung zu nehmen gedenke. — General Goyon ist gestorben. — Die „Marseillaise“ wurde auf die Dauer von 2 Monaten suspendirt.

Rußland und Polen. [Zur Russifikation Littanens.] Durch kaiserlichen Erlaß vom 26. Juli 1868, betreffend die Mittel zur Herbeiziehung russischer Gutsbesitzer nach Littauen, wurde der Finanzminister beauftragt, gewisse Erleichterungen und Privilegien hinsichtlich der Steuerzahlung und Rekrutengestellung für die russischen Ansiedler in den littauischen Gouvernements in Vorschlag zu bringen. Diesem Auftrage gemäß hat jetzt der Finanzminister für diejenigen Russen, welche sich in Littauen bereits angesiedelt haben oder noch ansiedeln werden, außer den Begünstigungen, deren sie sich bereits erfreuen, noch folgende Privilegien beantragt: 1) gänzliche Befreiung von der Kopf- und Vermögensteuer, sowie von allen sonstigen an den Staat und die Landschaft zu leistenden Abgaben auf die Dauer der ersten drei Jahre der Ansiedelung, vom J. 1870 an gerechnet, und nach Ablauf dieser Frist die Befreiung von der Hälfte der genannten Steuer auf weitere 3 Jahre; 2) die Befreiung vom Militärdienst auf die Dauer von 2 Jahren, ebenfalls vom J. 1870 an gerechnet. Diese im Einvernehmen mit dem Comité zur Förderung der russischen Einwanderung nach Littauen gestellten Anträge sind vom Kaiser genehmigt worden.

Spanien. Matrid, 17. Mai. Ein gestern Abends abgehaltener Ministerrath beschloß, dem Regenten königliche Attribute zu übertragen, falls sich die Unmöglichkeit herausstellen sollte, im gegenwärtigen Augenblicke einen Throncandidaten zu finden. (W. T.)

Danzig, den 19 Mai.

— Die neueste „Provinz.-Corresp.“ bestätigt unsere frühere Mittheilung, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Preußen zum 19. Juni c. einberufen werden wird.

— Bei den Staatseisenbahnen steht eine umfangreiche Dislocation von Beamten bevor, indem sechszig derselben aus den neuen preußischen Provinzen in die alten Lande und vice versa aus diesen eben so viele an die Bahnen der neuen Provinzen versetzt werden sollen. Gleichzeitig soll eine allgemeine Gehaltsaufbesserung für die niederen Beamtencategorien der Kgl. Bahnen in Aussicht genommen sein.

— Die Kgl. Regierungen sind veranlaßt worden, diejenigen Communalbehörden, welche an den Handwerker-Fortbildungsschulen ein Interesse nehmen, auf §§ 106 und 142 der Bundes-Gewerbeordnung aufmerksam zu machen, da durch die darin getroffenen Bestimmungen die Mittel gewährt sind, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschulen zu verpflichten.

□ Die gestern im evang. Schulhause zu Schidlitz abgehaltene Conferenz des hiesigen Lehrervereins war recht zahlreich besucht. Der stellvertretende Vorsitzende, Hr. Lehrer Herrling, verlas den abschlägigen Bescheid des hiesigen Magistrats auf das Gesuch des Vereins, einem Deputirten für die deutsche Lehrerversammlung zu Wien ausreichende Geldmittel zu bewilligen. Der Antrag eines Lehrers, für diesen Zweck Vereinsmittel zu gewähren, konnte nicht angenommen werden. — Hr. Lehrer Boldt hielt dann seinen Vortrag über Einrichtung des Lectionsplanes einer mehrklassigen Volksschule, welchem eine lebhafte Debatte folgte, in welcher die Mehrzahl der Lehrer sich dahin aussprach, daß es zweckmäßiger sei, die Realien in besonderen Stunden zu lehren, als sie nur als Lesestoff zu behandeln. — In den Verein wurden 6 Lehrer aufgenommen, so daß er jetzt 51 Mitglieder zählt.

* Der Vorstand des hiesigen Allgemeinen Gesellenvereins wird, einem Beschlusse der letzten Generalversammlung zufolge, mit dem Vorstande des Handwerkervereins Behufs einer Verschmelzung dieser beiden Vereine in Unterhandlung treten.

* [Schiffsunfall.] Die Danziger Bark „Ida Maria“ von Danzig mit Holz beladen, ist den 12. d. auf der Burbo-Bank an Grund gerathen, später zwar abgetrieben, aber auf der Taylors-Bank abermals festgerathen, woselbst das Schiff den 13. d. noch festgesessen; Mannschaft gerettet und in Liverpool gelandet.

* Die städtische Badeanstalt bei Bastion Braunroß ist heute der öffentlichen Benutzung übergeben worden.

* [Polizeiliches.] Vorgestern Abends 8 Uhr verstarb während der Fahrt von Weichselmünde nach Danzig auf dem Passagier-Dampfboot „Greif“ die verehelichte Spittka in Folge eines Schlagflusses. — Dem Kaufmann M. sind heute Nacht verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 40 Rt. entwendet worden. — Dem Schiffsbohrer Klebb wurde durch den Knaben Volkmann eine Weste, im Werthe von 2 Rt. 15 Sgr. gestohlen. — In der Nacht vom 17./18. trug ein Mann in der Nähe des Theerhofes ein muthmaßlich gestohlenes, 45 Fuß langes, über 1 Zoll dickes Schiffstau, welches er nach dem Erscheinen eines Wachtmannes liegen ließ und sich hierauf durch die Flucht seiner Verhaftung entzog. — Der Oderkahnschiffer R. brachte eine für die Handlung R. Damme bestimmte Ladung Getreide hierher. Bei der Ablieferung stellte sich heraus, daß ca. 80 Scheffel fehlten, welche bei Durchsuchung der Kähne in der Segelkammer vorgefunden wurden. — Verhaftet wurden 13 Personen.

* Ein ca. 2½ Jahre altes Kind irrte heute auf dem Holzmarkt umher und wurde endlich von einem Schutzmann in Gewahrsam genommen. Das Kind weiß keinen Namen anzugeben, man nimmt an, daß es von zur Stadt gekommenen Landleuten zurückgeblieben ist.

Elbing, 19. Mai. Ein hier zusammengetretenes Comité von 23 der Musik huldigenden Männern, welches die Herren Rechtsanwalt Heinrich zum Vorsitzenden, Anton Schmidt zum Schriftführer und Albert Reimer zum Kassirer gewählt hat, beabsichtigt in der zweiten Hälfte des Monats September eine Beethoven-Jubel-Feier zu veranstalten (N. E. A.)

Pr. Stargardt, 17. Mai. [Todtschlag.] Gestern Vormittag hat der Ziegeleibesitzer M., Sohn eines hiesigen Kaufmanns, mit seinem Knecht wegen Widersetzlichkeit desselben Streit gehabt und ihn dabei geschlagen. In Folge dessen fiel der Knecht nieder und war todt. Da er aber noch einige Schritte nach dem Schlage gegangen, so meint man, daß er vor Erregung einen Schlaganfall bekommen habe. Heute wird die Section der Leiche stattfinden. M. ist gleich nach der That zum Rechtsanwalt gegangen, um das Vermögen seiner Frau noch verschreiben zu lassen. Dann ist er abgeführt worden. Der Vorfall geschah in dem Dorfe Cottisch, ½ Meile von hier, wo M. seine Besitzung hat. (Brb. Z.)

≈ Marienwerder, 18. Mai. Vorigen Sonntag feierte unsere Liedertafel ihr Stiftungsfest in hergebrachter Weise durch Conzert und gemüthliche Unterhaltung, durch ernste und heitere musikalische und declamatorische Vorträge. Der größere Ernst, mit dem sich der Verein unter der neuen Direction des Domorganisten Hrn. Völckerling seiner kunstmäßigen Ausbildung widmet, dokumentirte sich durch einen entschiedenen Fortschritt, der von den zahlreichen Zuhörern freudig anerkannt wurde. — Das anhaltende schöne Frühlingswetter, begleitet von einigen bald vorübergehenden Gewitterregen, hat die Entwickelung der Vegetation sehr gefördert. Die Saaten, namentlich die Kleefelder, stehen so üppig, wie man sie in vielen Jahren nicht gesehen. Seit mehreren Tagen haben sich auch die Kirschbäume so reich mit Blüthen beladen, daß, wenn die andern jetzt noch Knospen tragenden Obstbäume es ihnen nachthun, von einem Schaden durch den Frost, von dem andere Berichte melden, nichts zu merken sein wird.

— Das Gerücht, daß das zu Marienwerder befindliche Landgestüt verlegt werden soll und statt desselben Garnison dorthin kommen werde, ist nach dem „Ges.“ ohne jede Begründung.

— Aus dem Kreise Conitz. [Brandunglück.] In voriger Woche wurde das Dorf Przytarnia von einem schweren Unglück heimgesucht; es brannten in wenigen Stunden 18 Wohnhäuser nieder und außerdem noch viele Wirthschaftsgebäude. Die hart betroffenen Leute sind um so mehr zu bedauern, da sie ihre Gebäude aus der Westpr. Feuersocietät hatten löschen lassen, um bei einer anderen Feuer-Versicherungsgesellschaft einzutreten. Da Seitens der letzteren die Versicherung noch nicht angenommen war, so haben die Unglücklichen keine Entschädigung zu beanspruchen. (G.)

± Thorn, 18. Mai. [Trichinose. Bildungsverein.] Gestern verschied im hiesigen städtischen Krankenhause eine Frau an der Trichinose. Es ist dies der erste Fall dieser Krankheit, welcher ärztlicherseits hierorts constatirt ist, und erregt derselbe, namentlich in Folge der ihn begleitenden Umstände, keine geringe Sensation. Die Verstorbene bethätigte sich als Krankenwärterin und functionirte als solche noch vor kurzer Zeit in einer Familie, deren mittelbare oder unmittelbare Angehörige anscheinend am Typhus erkrankten und von denen einige bereits verstorben sind. Die Besagte war auch als Typhuskranke in das städtische Krankenhaus aufgenommen worden. Während ihrer Krankheit und bei ihrem Ableben zeigten sich indeß Symptome, welche es den beiden Aerzten der Anstalt anräthig machten, die Todesursache durch eine Section festzustellen. Diese ergab denn auch, wie gesagt, das Vorhandensein besagter Krankheit. Man meint nun allgemein, daß die Krankheitsfälle in genannter Familie ebenfalls von der Trichinose herrühren. — Der Verein zur Unterstützung polnischer Mädchen in preußischen Territorien behufs ihrer Weiterbildung entweder für die Hauswirthschaft oder für den Schulunterricht, welchen polnische Damen hierorts im Februar begründeten, findet, wie die „Gaz. Tor“ berichtet, in polnischen Kreisen einen erfreulichen Anklang. Der Verein zählt bereits 183 Mitglieder und hat 313 Rt. 20 Sgr. Einnahme durch feste jährliche Beiträge. Die lebhafteste Theilnahme für den Verein gab sich bisher in den

Kreisen Adelnau und Wongrowiec (Provinz Posen) und in den Kreisen Marienburg und Graudenz (Westpreußen) kund.

Königsberg, 19. Mai. Den Stadtverordneten wurde in ihrer letzten Sitzung durch die dazu gewählte Commission drei Candidaten für die vacante Stadtbaurathstelle präsentirt. Einer derselben hatte der Versammlung bereits seinen Rücktritt erklärt, da ihm mittlerweile anderweitig bessere Anerbietungen gemacht worden sind, zwischen den beiden übrig gebliebenen Candidaten, von welchen einer der Baumeister Leitner aus Danzig, der andere der Landbaumeister Noehring aus Gumbinnen sein soll, ist die Waage in der Versammlung gleich hoch gegangen. Die Wahl erfolgt in der nächsten Stadtverordnetensitzung über 14 Tage.

* Der Kreisgerichtsrath Reinberger ist zum Director des Kreisgerichts zu Neidenburg ernannt worden.

Vermischtes.

Colberg, 15. Mai. Gestern erschoß sich der Premier-Lieutenant v. François, nachdem er mit einem Hotelbesitzer einen Streit gehabt hatte. Der Degen, welchen er auf seinen Gegner zückte, wurde ihm von diesem entwunden, und obgleich er denselben in versöhnlicher Weise zurück erhielt, so glaubte er ihn doch nicht mehr mit Ehren tragen zu können. Ein tüchtiger Soldat, der über den Feldzug von 1866 beredte Mittheilungen machte, bei seinen Cameraden und beim Civil beliebt, hat der junge Mann ein kostbares Leben für einen hohlen Ehrbegriff dahingegeben. Er sagte ruhig, dies sei seine letzte Lebensstunde und nahm mit einem freundlichen Lebewohl von zwei oder drei Anwesenden Abschied. Obgleich man ihm Stillschweigen zusagte und ihn bat, seine Entschlüsse auf den nächsten Tag zu verschieben — es war um die 10. Abendstunde — so ging er doch sofort nach Hause, indem er jede Begleitung ablehnte, grüßte seine Wirthin, welcher er im Hausflur begegnete, entledigte sich seiner Uniform und zerschmetterte sich durch einen Pistolenschuß den Schädel. Von seinen Cameraden war leider Niemand bei dem Streit zugegen gewesen. (N. St. Z.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 265¼, Staatsbahn 384½, Lombarden 185, 1860er Loose 78⅝, Galizier 223. Fest.

Wien, 18. Mai. Abend-Börse. Creditactien 256,00, Staatsbahn 399,00, 1860er Loose 95,60, 1864er Loose 118,50, Galizier 232,00, Anglo-Austria 322,00, Franco-Austria 117,25, Lombarden 190,70, Napoleons 9,88. Schluß besser.

Hamburg, 18. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert. Termine ruhig. Roggen loco ruhig. Termine fester. — Weizen pr. Mai 5400 ℔ 118 Bancothaler Br., 117 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔ 116 Br. und Gd., do. 125 ℔ 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 132 Br., 131 Gd., do. 125 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 130 Br., 129 Gd., pr. August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 134 Br., 133 Gd., do. 125 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 132 Br., 131 Gd. — Roggen pr. Mai 5000 ℔ 86 Br., 85 Gd., pr. Juni-Juli 84 Br., 83 Gd., pr. Juli-August 2000 ℔ in Mk. Banco 103 Br., 102 Gd., pr. August-September 2000 ℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco und pr. Mai 31⅛, pr. October 27¼. — Spiritus flau, loco und pr. Mai 21, pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juni-Juli 21¼. — Kaffee fest, verkauft 4000 Sack. — Zink weichend. — Petroleum flau, Standard white, loco 14½ Br., 14 Gd., pr. Mai 14 Gd., pr. August-December 14¾ Gd.

Bremen, 18. Mai. Petroleum Standard white loco 6 7/24, Maiabladung 6 5/12, pr. September 6⅞. — Flau.

Amsterdam, 18. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr. Mai 188, pr. Juli 192. Raps pr. Herbst 77½. Rüböl pr. Mai 45½, pr. Herbst 42¾. — Sehr schönes Wetter.

Rotterdam, 18. Mai. Die Kaffee-Auction der niederländischen Handelsgesellschaft ist wie folgt abgelaufen: 1316 B. Preanger hellbraun 57 a 58 c. Taxe, 54½ a 55½ c. Ablauf, 564 B. do. hochgelb 55 c. T., 53 a 53½ c. A., 2699 B. do. gelb bis gelblich 42 a 52½ c. T., 44¾ a 51¾ c. A., 4792 B. blank 35 c. T., 36 a 36½ c. A., 12,587 B. westindische Art 32½ a 34 c. T., 32 a 33½ c. A., 3652 B. Tagal 33 a 34 c. T., 32½ a 34½ c. A., 12,100 B. blaß grünlich 32 a 33 c. T., 30¾ a 33 c. A., 2635 B. B. S. und diverse.

London, 18. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Das Geschäft blieb bis zum Schluße ruhig, die Preise hielten sich zu Gunsten der Käufer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,920, Hafer 12,860 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

London, 18. Mai. [Schluß-Course.] Consols 94⅜. Neue Spanier 31 7/16. Italienische 5% Rente 58 3/16. Lombarden 15½. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 51 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89⅛. Ruhig. — Neue Russen 86.

Liverpool, 18. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11 1/16, amerikanische pr. Mai —, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅛, New fair Oomra 9⅝, good fair Oomra 10, Pernam 11⅝, Smyrna 10¼, Egyptische 12¼. Ruhig. — Tagesimport 19,303 Ballen, davon amerikanische 14,540 Ballen, ostindische 1060 Ballen.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Leith, 18. Mai. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: Weizen 2700, Gerste 1553, Bohnen 248, Erbsen 802, Hafer 859, Mehl 6274 Sack. — In Folge der Witterungsveränderung träges Geschäft, Preise aller Getreidearten zu Gunsten der Käufer.

Paris, 18. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,95—75,10—75,07½. Italienische 5% Rente 59,02½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 820,00. Oesterreichische Nordwestbahn 415,00. Credit-Mobilier-Actien 245,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten 246,00. Tabaks-Obligationen 461,25. Tabaks-Actien —. 5% Russen —. Türken 51,25. Neue Türken 320,00. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 101¼. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Fest.

Paris, 18. Mai. Rüböl pr. Mai 127,50, pr. Juli-August 112,75, pr. September-December 108,50. — Mehl pr. Mai 59,00, pr. Juli-August 59,75, pr. September-December 60,00. Spiritus pr. Mai 65,00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 18. Mai Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½, pr. Mai 52 Br., pr. Juni 53 Br., pr. September-Dezember 56 bez. und Br. Fest.

Newyork, 17. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 14¾ (höchster Cours 14¾, niedrigster 15), Wechselcours a. London i. Gold 109½, Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112, Bonds de 1865 114½, Bonds de 1904 108⅞, Eriebahn 23½, Illinois 142, Baumwolle 23⅛, Mehl 4 D. 90 C. à 5 D. 50 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27¼, do. in Philadelphia 27¼, Havanna-Zucker No. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Mai.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ flau,
loco alter 66—72 Rf.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rf.	64—70 Br.	58—65½ Rf. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„	62—66 „	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„	60—63 „	
bunt	124—128 ℔	„	57—61 „	
roth	123—130 ℔	„	58—61 „	
ordinair . . .	114—121 ℔	„	50—57 „	

Auf Lieferung pr. Mai 126 ℔ bunt 60½—59½ Rf. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ matt, loco 120 ℔ 42—42⅔ Rf. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122 ℔ 43⅔ Rf. bez., pr. Juli-August 122 ℔ 45 Rf. Brief, pr. September-October 122 ℔ 47 Rf. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ flau, loco große 104—109 ℔ 36—37 Rf. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ flau, loco weiße Mittel- 40 Rf. bez., do. Futter- pr. Mai-Juni 40 Rf. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 40 Rf. bez.

Lupinen pr. Tonne von 2000 ℔ loco blaue 24 Rf. bez.

Geschlossene Frachten. South Alloa 10s, Hartlepool 9s 6d pr. Load fichtene Balken.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Monat 6. 23⅝ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 82 Br., do. 4½% 88⅝ Br. Danz. Privatbank-Actien 106¾ Br., 106¼ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen schwache Kauflust, Preise billiger, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/24 ℔ von 52/55—55/57—57/58 Rf., bunt 124/26 ℔ von 58—60 Rf., für feinere Qualität 124—125—126/28—130/132 ℔ von 60/61—62/63—64/66 Rf. pr. Tonne.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 42½—45⅔/46 Rf. pr. Tonne

Gerste, kleine und große 36/36½—39/40 Rf. pr. Tonne.

Erbsen flau, von 39—41/42 Rf. pr. Tonne.

Hafer inländischer 38—40 Rf., Polnischer billiger.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: SW. — Weizen loco heute sehr flau und ohne Kauflust; selbst zu billigeren Preisen mißlang der Versuch zum Verkauf bei Partien. Die mühsam plazirten 150 Tonnen mußten billiger abgegeben werden. Sommer- 124/5 ℔ 58 Rf., bunt 122 ℔ 58 Rf., hellbunt 120 ℔ 59 Rf., 123 ℔ 59½ Rf., 125 ℔ 62⅔ Rf., 126/7 ℔ 63 Rf., 130/31 ℔ 65½ Rf. pr. Tonne. Termine weichend. 126 ℔ bunt 60½, 60, 59½ Rf., Juli-August gestern Nachmittag 62¼ Rf., August gestern Nachmittag zu 63 Rf. gehandelt.

Roggen loco unverändert bei kleinem Angebot 120 ℔ 42, 42⅔ Rf., 120/1 ℔ 43 Rf., 121 ℔ 42⅔, 43½ Rf. pr. Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine schwaches Geschäft, 122 ℔ Mai-Juni 43⅔ Rf., Juni-Juli 43½ Rf. Gd., Juli-August 45 Rf. Br., 44 Rf. Gd, September-October 47 Rf. Br. — Gerste loco flau, kleine 104 36 Rf., 109 ℔ 37 Rf. pr. Tonne. — Erbsen loco sehr flau und schwer verkäuflich, 40 Rf. pr. Tonne bezahlt. Termine Mai-Juni 40 Rf. bezahlt. — Hafer loco 40 Rf. pr. Tonne. — Lupinen, blaue 24 Rf. pr. Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Stettin, 18. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen Termine wenig verändert, loco schwer verkäuflich, pr. 2125 ℔ loco geringer gelber 60—63 Rf., besserer 64—65 Rf., feinster 67—68 Rf., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67¾ Rf. bez., Mai-Juni 67½—¾ Rf. bez. u. Br., Juni-Juli do., Juli-August 68¼, ¾ Rf. bez. u. Br., Sept.-Oct. 68½, ¾ Rf. bez. — Roggen, Termine ruhig, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔ loco 82 ℔ 49 Rf., 80/81 ℔ 48—48½ Rf., pr. Frühjahr 48¼, ½, ¼ Rf. bez., 48½ Rf. Br. u. Gd., Mai-Juni 48—48½—¼ Rf. bez. und Br., Juni-Juli do., Juli-August 48½—48¾ Rf. bez. u. Br., 48½ Rf. Gd., August 49¼ Rf. bez., pr. Sept.-Oct. 48¾—49 Rf. bez. und Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Pomm. 37—39 Rf., Märk. 39—40 Rf., Schles. 40—41 Rf. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 26½—28 Rf., 47/50 ℔ pr. Frühjahr und Mai-Juni 28—27½ Rf. bez., Juni-Juli 28 Rf. Br. — Erbsen stiller, pr. 2250 ℔ loco Futter- 45—49 Rf., Koch- 50 Rf., pr. Frühjahr Futter- 52½—52 Rf. bez., pr. Mai-Juni 51½ Rf. bez. — Rüböl fester, loco 14⅝ Rf. Br., pr. Mai 14⅓—5/12 Rf. bez., Mai-Juni 14¼, ⅓ Rf. bez., Sept.-Oct. 13, 13 1/12, ⅛, ⅙ Rf. bez., Br. und Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15 11/12 Rf. bez., kurze Lief. ohne Faß do., pr. Frühjahr 15 11/12 Rf. Br. und Gd., Mai-Juni 15 11/12 Rf. bez. u. Br., Juni-Juli 16 Rf. Br. u. Gd., Juli-August 16¼ Rf. Br., 16⅙ Rf. Gd., August-Sept. 16½ Rf. Br., 5/12 Rf. Gd. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 200 W. Roggen, 200 W. Hafer, 100 W. Erbsen. — Regulirungs-Preise: Weizen 67¾ Rf., Roggen 48¼ Rf., Hafer 27¾ Rf., Erbsen 52¼ Rf., Rüböl 14⅓ Rf., Spiritus 15 11/12 Rf. — Petroleum, Sept.-Octbr. 7 11/24 Rf. bez., Nov.-Dec. 7⅝ Rf. bez. — Sardellen 1869er 12⅙, ¼, ⅓, ½ Rf. bez., Br. und Gd.

Berlin, 18. Mai. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—72 Rf. nach Qual., pr. Mai 63¼—63—63¾ Rf. bz, Mai-Juni do., Juni-Juli 63½—63¾—64 Rf. bz., Juli-August 64½—65 Rf. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 48¾—49¾ Rf. bz., pr. Mai 48¾—49½ Rf. bz., Mai-Juni 48¾—48⅞—49⅜—49⅞ Rf. bz., Juni-Juli do., Juli-August 48¾—49½ Rf. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 36—45 Rf. nach Qual. - Hafer loco pr. 1200 ℔ 24—29½ Rf. nach Qual., 24—28¼ Rf. bz., pr. Mai 26⅜—26¾ Rf. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 52—58 Rf. nach Qualität, Futterwaare 45—52 Rf. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rf. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 15 Rf. bez., pr. Mai 14 19/24—11/12 Rf. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16—5/24 Rf. bz., pr. Mai 15 19/24—⅞ Rf. bz. u. G., 15 11/12 B., Mai-Juni do., Juni-Juli 15⅞—23/24 Rf. bz. 16 B. 15 11/12 G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4½—4¼ Rf., Nr. 0 u. 1 4⅙—4 Rf., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3½ Rf., Nr. 0 u. 1 3⅓—3¼ Rf. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Mai 3 Rf. 22 Sgr bz., Mai-Juni 3 Rf. 19 Sgr. bis 3 Rf. 19½ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rf. 18 Sgr. bis 3 Rf. 19 Sgr bz., Juli-August 3 Rf. 18½ Sgr bis 3 Rf. 19 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ Rf., pr. Mai 7½ Rf. Br., Mai-Juni 7⅙ Rf.

* **London**, 16. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,942 Qr., davon kamen 5411 Qr. von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 6528 Fässer und 1258 Säcke, von fremdem Hafer 63,751 Qr. — Die Zufuhr von englischem Getreide zum heutigen Markte war klein und wurde für Preise des letzten Montags gehalten, Müller waren jedoch nicht geneigt Anschaffungen zu machen, außer zu niedrigeren Preisen, und so waren die Stände bis zu einer späten Stunde nicht geräumt. Der Besuch war ziemlich gut und in fremdem Weizen nur kleines Geschäft zu Preisen allgemein etwas unter denen des vergangenen Montags. Gerste war unverändert im Werthe, Bohnen und Erbsen etwas theurer, Hafer schleppend 6d pr. Qr. billiger. Mehl ohne Preisänderung.

Weizen, englischer alter 42—56, neuer 36—48, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 47—50, neuer 41—48, do. do. extra alter 50—54, neuer 42—47, Rostocker und Wolgaster alter 47—54, neuer 42—47, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 43—47, neuer 41—44, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Mai. Wind: W.

Angekommen: Arendt, Marie, Stettin; Kröger, Willem, Hamburg; beide mit Güter. — v. Wyck, Dagerand, Methil; Mulder, Klasina Aidina, Newcastle; beide mit Kohlen. — Morin, John, Carlshamm, Ballast.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Schmeer, Concordia, Grimsby, Holz. — Tregarten, Magaret (SD.), London, Getreide.

Den 19. Mai Wind: W.

Gesegelt: Rothländer, Sphinx, Rochefort; Juhl, Kronborg, London; Schoner, Gustav, Sunderland; Voß, Frisch, Belfast; sämmtlich mit Holz. — Krüger, Victor (SD.), Stettin, Güter. — Astrup, Hermes, Stavanger; Puister, Industrie, Harlingen; beide mit Getreide. — Engelbrechtsen, P. Wickström jun., Umea, Ballast.

Angekommen: Kock, Idun, Flensburg; Andresen, Emanuel, Horsens; beide mit Ballast. — Gallas, Franz de Paul, Amersin, Charlestown; Robertson, Jane Cameron, Newcastle; beide mit Kohlen. — Kordes, Nadir, Hamburg, Güter.

Ankommend: 1 engl. Bark, 1 Schoner, 1 Jachtgaleas, 1 Jacht, 2 Schiffe.

Thorn, 18. Mai 1870. — Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Guhl, Töplitz, Robeisen.

Stromab: Lst. Schfl.
Holzstein, Kleimann, Pulaw, Danzig, 117 — Rogg.
Antrick, Nathansohn, Dobrzykow, do, Davidsohn, 15. 39 Weiz., 15. 45 Rogg., 19 9 Erbsn.
Hülscher, Wolfsohn, Plock, do., Damme, 32. 5 Weiz., 24 11 Rogg.
Erdmann, ders., do., do., ders., 40 L. Weiz., 10 25 Erbsn.
Krienke, Stolze, Ostrokoe, Driesen, Stolze, 601 St. h. H., 1354 St. w. Holz.
Schleuer, Atlas, Jarostow, Danzig, 101 L. Rogg., 458 St. h. H., 1400 St. w. H.
Gedamke, Blankenstein, Warschau, Berlin, 2100 St. w. H.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	340,49	15,9	W, mäßig, hell.
19	8	340,18	14,7	WzS., mäßig, hell.
	12	339,90	17,8	NW., mäßig, hell.

Berliner Fondsbörse vom 18. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	37	G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100⅝	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	152¾	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	199	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	139	bz
Böhm. Westbahn	6	5	98½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	109	bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	92¾	et bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	127½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	11⅙	4	167	B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118¾	bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	184	B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134	bz
Mecklenburger	2¾	4	77	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86	B
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	87½	G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	169	bz
do. Litt. B.	15	3½	—	—

Dividende pro 1868.				
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	218½-⅛	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71¾	bz u B
Rheinische	7⅛	4	113⅜	bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅛	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90¼	bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅜	bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	105⅛-5-½	bz
Thüringer	9	4	127½	G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82⅞	bz
Kursk-Kiew	5	83½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170	G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134⅜	G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106¾	B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	136	bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¾	bz
Königsberg Priv.-Bank	12	4	105	G
Magdeburg „ „	5⅓	4	94⅛	et bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	151¼-51-51½	bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103	B
Preuß. Bank-Antheile	9⅙	4½	135¾	bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92½	bz 92 B
Pomm. R. Privatbank	—	4	89	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96	bz u G
Staatsanl. 1859	5	101⅝	bz
do. 54, 55	4½	93⅜	G
do. 1859	4½	93⅜	G
do. 1856	4½	93¾	G
do. 1867	4½	93⅜	G
do. 50/52	4	83⅛	G
do. 1853	4	83⅛	G
Staats-Schulds.	3½	79⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do	4½	93⅞	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	82¼	bz
Berliner Anleihe	4½	91	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½	G
do. „	4	83⅛	G
Pommersche „	3½	74¼	bz u B
do. „	4	83¼	bz
Posensche „	4	83⅛	B
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpr. ritersch.	3½	74¼	bz
do. do.	4	81⅝	G
do. do.	4½	88	bz
do. II. Serie	5	97	B
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	88	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G	

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¾	bz
Pommer. „	4	86½	bz
Posensche „	4	84⅜	bz
Preußische „	4	86⅜	bz
Schlesische „	4	86⅛	bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33½	B
Braunschw. 20-Rf.-L.	—	18	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Schwedische Loose	—	—	—
Oesterr. 1854r Loose	4	73½	B
do. Creditloose	—	87¾	G
do. 1860r Loose	5	78-7¾-8¼	bz
do. 1864r Loose	—	65	bz u B
Rumänier	8	94½	G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	69¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85	G
do. do. 1862	5	85⅝	B
do. engl. Stck. 1864	5	91½	G
do. holl. do.	5	89¼	G
do. engl. Anleihe	3	53½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112¾ et 13¼ b u G	
do. do. 1866r	5	110⅛ et 13-12½ b	
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67⅛	bz
do. 6. do.	5	81⅜	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	70¼	G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅛	G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞	B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅜	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99	G
Amerik. rückz. 1882	6	96¼	bz

Wechsel-Cours vom 17. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143½	bz
do. 2 Mon.	3½	142¾	B
Hamburg kurz	3	151¼	bz
do. 2 Mon.	3	150⅝	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛	bz
do. do. 2 Mon.	5	81½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	G
do. 2 Mon.	4½	99¼	G
Petersburg 3 Woch.	6	81¾	bz
do. 3 Mon.	6	80⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	74	bz
Bremen 8 Tage	4	111	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12⅛ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111½ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Svs. 6 24¼ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9⅝ G
Russ. do. 74 bz	Gld ℔ 464¾ bz
Dollars 1 12⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Pr. Stargardt, 19. Mai 1870.
L. Wohlgemuth und Frau.
(8506)

Nach Memel

hat noch Raum für Güter das **erstklassige holländische Schiff „Johanna Catharine", Capit. Buismann.** Anmeldung derselben nimmt entgegen
Hermann Behrent,
8482) Brodbänkengasse 11.

Schellmühler Spargel

kosten vom 18. d. M. ab:
I. Sorte à ℔ 8 Sgr.
II. " à " 6 "
III. " à " 4 "
und sind täglich frisch zu haben 1. Damm No. 7.
(8369) **F. Genschow.**

Tilsiter Sahnenkäse à ℔ 7 Sgr. empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Apfelsinen à Dtzd. 7½, 10 u. 12 Sgr. empfiehlt
(8508) **Julius Tetzlaff.**

Bestes Limonadenpulver, Kirsch- und Himbeersaft,

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
Adolph Borchert,
(8513) Brodbänkengasse No. 3.

Echt engl. Schafscheeren, Sensen und Sicheln unter Garantie, hermetische Ofenthüren pro Satz 1 Thlr. 25 Sgr., engl. Fliegen, Gimm u. Angelschnur, empfiehlt zum billigsten Preise
A. W. Braeutigam.

Bruch- und Nabelbandagen, Leibbinden und Zurückhaltungsbandagen bei Gebärmuttervorfall, Gummistrümpfe gegen Krampfadern, Catheter, Mutterringe rc., sowie alle Sorten Spritzen, auch zum Selbstclystiren, Mutter- und Wundspritzen rc. rc. empfiehlt
W. Krone, gepr. Bandagist und Instrumentenmacher, Holzmarkt.
NB. Damen mögen sich vertrauensvoll an meine Frau wenden.

Flieten, Trokare, Schröpfschnepper, Zahnschlüssel und Zangen, Schatzeichenzangen, Hufmesser, außerdem feinste und gewöhnliche Taschenmesser (in größter Auswahl), vorzügliche abprobirte Rasirmesser, Tischmesser, Scheeren rc. eigener Fabrik empfiehlt **W. Krone,** Holzmarkt. (8508)

C. Finzel, Schneidermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung in Emaus aufgegeben habe und jetzt Brodbänkengasse No. 20 wohne.
Ich empfehle mich zur Anfertigung gutsitzender und nach den neuesten Moden gearbeiteter Kleidungsstücke und bitte um gütige Zuwendung von Aufträgen, die ich schnellstens und billigst ausführen werde.
C. Finzel, Schneidermeister,
Brodbänkengasse 20.

Frisch gebrannter Kalk (8378)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww

Dill- und Wein-Gurken, in ganzen Fässern und ausgezählt, empfehle ich zu dem billigsten Preise.
Robert Hoppe,
Breitgasse u. Langgasse.

Frischen Räucherlachs in kleinen und großen Fischen, und Anchovis empfiehlt (8491)
Robert Hoppe.

Perrücken, Haarzöpfe,

Toupets, Locken, Scheitel rc.,
hält stets in Auswahl auf Lager und fertigt (auch von ausgekämmten Haaren) schnell nach der neuesten Methode zu billigsten Preisen an
G. Bluhm, Coiffeur,
Matzkauscheg. 8.

Weißen Klee, schwedischen Klee und einen kleinen Rest **rothen Spät-Klee** offeriren
R. & A. Wegner.

Roggenkleie, Weizenkleie,

wird billig verkauft Häkergasse 41.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk, ist stets zu haben bei **E. Heilmann,** Heiligegeistgasse No. 44.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 2047 Morgen, davon 641 Morg. Acker, 162 Mrg. Flußwiesen, 1248 Mrg. See, der Acker ist Gersten- und Roggenboden, mit herrschaftlichem Wohnhaus und elegant eingerichteten neuen Wirthschaftsgebäuden, soll mit vollem Inventarium für 32,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heiligegeistgasse No. 49.

Mahagoni-Auction.

Mittwoch, den 25. Mai 1870, Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Feldweg ⅕ Auction über
ca. 112 Stück Mahagoni.
(8503) **Mellien. Joel.**

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab mein Geschäft nach Langgasse 17 verlegt habe.
Die Größe des neuen Lokales gestattet mir, mich in meiner Branche noch mehr zu vergrößern und werde auch, wie bisher, bemüht sein, mich stets mit den besten und neuesten in mein Fach schlagenden Artikeln zu versehen und darin in bekannt reichhaltigster Auswahl die billigsten Preise zu stellen.
Indem ich für das mir gütigst geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, empfehle ich mich ergebenst auch ferner geneigtem Wohlwollen. Hochachtungsvoll
Louis Loewensohn
(8326) 17. Langgasse 17.

Wirklicher Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe
meines Herren-Garderobe-Geschäfts.

Um schnell zu räumen
sollen folgende Artikel, bedeutend unterm Werthe verkauft werden.
Das Lager enthält
eine große Auswahl der neuesten Stoffe für die Saison,
ebenfalls ein bedeutender Vorrath von Winterstoffen zu Ueberziehern, Beinkleidern, Westen und wird jede **Bestellung** wie bisher unter Leitung meines Werkführers wie oben angeführt zu ganz **enorm billigen Preisen** ausgeführt.
Ebenso verkaufe mein fertiges Lager, bestehend in
Ueberziehern, Tuchröcken, Jaquets, Beinkleidern und Westen
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Auch werden **Stoffe** in einzelnen **Abschnitten zu demselben Preisverhältniss** verkauft. (8341)
Philipp Löwy,
Gr. Wollwebergasse No. 14.

Durch neue Zusendungen

ist mein Lager von Hüten in Tüll, Crêpe, Seide, sowie garnirten und ungarnirten
Strohhüten
wieder auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle ich dasselbe zu auffallend billigen Preisen.
Langgasse 70, **Caecilie Wahlberg,** Langgasse 70.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

von
C. A. Lotzin Söhne

Langgasse No. 14,
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen und in großer Auswahl
Leinen jeder Art und Breite,
Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas, Hollands, Negligézeuge,
Bettbezüge, Bettdrells, Federleinen, Bettdecken,
Tischzeuge u. Handtücher in vorzüglich schönen Mustern.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

in neuesten und bestsitzenden Façons,
besonders eine reiche Auswahl neuester Einsätze zu Oberhemden.
Bestellungen von auswärts werden nach Maßangabe schnell ausgeführt.

Eine neue Sendung sehr geschmackvoller Seidener
Paletots und Umhänge

ist mir so eben eingegangen.
S. Baum, Langgasse 45.

Meine Sprechstunden sind mit Ausnahme der Sonntage von 9—4 Uhr. von Hertzberg,
(8516) Hof-Zahnarzt.

Alle Baubeschläge, als Haus- und Stubenthür-Einstemmschlösser, Haus- und Stubenthür-Kastenschlösser, Kantriegel, Aufsetzbände, Tapetenthürenschlösser, Riegelschlösser, und vieles Andere **aus meiner eigenen Werkstätte unter Garantie billigst bei**
R. Th. Teichgräber,
(8306) **Ketterhagergasse 4.**

Holländer Süßmilch-Käse sehr schön. Qualität empfing und empfiehlt

(8478)
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7.

Verkäufliche Güter

in Pommern, Ost- und Westpr. weiset in großer Auswahl nach (8500)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 3.
NB. Aufträge von Kauf und Verkauf werden erbeten und prompt effectuirt.

Geld auf Wechsel

giebt, Hypotheken kauft (8501)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 3.

Landwirthinnen

empfiehlt J. Daun, Jopengasse 58.

Apotheker-Lehrling.

Eine sehr zu empfehlende Stelle wird nachgewiesen durch (8499)
Wenzel & Mühle.

Für einen mit der Buchführung vertrauten, gut empfohlenen jungen Mann weisen Stellung in einer Provinzialstadt nach
Herrmann & Lefeldt.

Stenographisches Kränzchen.

General-Versammlung
Freitag, den 20. Mai. (8517)

Verein junger Kaufleute.

Montag, den 23. huj., Abends 8 Uhr,
Außerordentl. Generalversammlung.
Beschlußfassung über den demnächst zu unternehmenden Ausflug und Zeichnung der Theilnahme an demselben.
Der Vorstand.

Spliedt's Etablissement

in Jäschkenthal.
Sonntag, den 22. d. Mts.
CONCERT

des Musikdirectors **Friedr. Laade** mit seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree bekannt. (8511)

Weiss' Etablissement am Olivaerthor.

Freitag, den 20. Mai, Nachmittags 5 Uhr,
großes Concert
des Musikdirectors
Fr. Laade aus Dresden
mit seiner Kapelle.
Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Preise der Plätze an der Tages- und Abendkasse.
1 Platz der **Proscenium-Loge** 15 Sgr.,
1 " im **Sperrsitz** 10 Sgr.,
1 " im **Rang** oder **Balcon** 10 Sgr.,
1 " im **Stehparquet** 7½ Sgr.,
1 " im **Parterre** (Stehplatz) 4 Sgr.,
1 " für **Schülerbillet** 3 Sgr.

Abonnements-Preise.
½ Abonnem. **Sperrsitz** 10 Stück 2 Thlr. 15 Sgr.,
½ Abonnem. **Proscenium** 10 St. 3 Thlr. 10 Sgr.,
½ **Dutzend Stehparquet** 1 Thlr.,
1 **Passe-partout** für **Proscenium** 15 Thlr.,
1 **Passe-partout** für **Sperrsitz** 10 Thlr.,
1 **Passe-partout** für **Stehparquet** 5 Thlr.

Obgleich die **Operngesellschaft** mit **bedeutenden Kosten** engagirt worden ist, so sind dennoch die **Preise vollständig unverändert** geblieben; deshalb wolle ein hochgeehrtes Publikum dies kostspielige Unternehmen gütigst unterstützen. (8520)
Danzig, den 19. Mai 1870.
Die Direction.

Selonke's Variété-Theater.

Gastspiel der franz. Soubrette Dem **Gabrielle.** Theatervorstellung, Ballet rc.

Sonntag, 22. Mai:
Erstes großes
Brillant-Feuerwerk

vom Kunstfeuerwerker
Herrn Ulrich aus Breslau.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig